

Chinesische Mauer, Shanghai-Tower und die Schulpartnerschaft

Northeimer Wirtschaftsgymnasiasten in der Partnerprovinz Anhui



Schüler des Northeimer Wirtschaftsgymnasiums in Peking's „Verbotener Stadt“.

NORTHEIM / KALEFELD / OPPERHAUSEN. Die Europa-Schule BBS 1 Northeim verbindet seit 2008 eine Kooperation mit vier chinesischen Schulen in der niedersächsischen Partnerprovinz Anhui, so dass Schüler aus Northeim und den chinesischen Städten Hefei und Anqing jedes Jahr die Gelegenheit erhalten, das jeweils andere Land und die Schulen kennenzulernen.

Von ihrer zweiwöchigen Studienfahrt zurückgekommen sind 19 Schüler des Northeimer Wirtschaftsgymnasiums, unter ihnen Sammy-Jo Riedel: „Am beeindruckendsten war die Chinesische Mauer“, schwärmt die Siebzehnjährige aus Kalefeld. „Ich war von der Natur und dem Gebirge überwältigt. Als wir dann oben auf gigantischen Bauwerken standen, konnte ich es kaum fassen. Die Natur strahlte in kräftigen Farben, und nicht nur ich hatte ein Gefühl von Freiheit. Der Ort ist voller Ruhe, jedoch mit viel Einfluss auf die lange Geschichte der Menschheit.“

Die chinesische Kultur, das Land und seine Menschen kennenzulernen und die im Beruflichen Gymnasium erworbenen Kenntnisse in der chinesischen Sprache unmittelbar einsetzen zu können, sei Ziel dieser Studienfahrt, berichtet Studiendirektor Peter Fiebag, der mit seiner Kollegin Dr. Xiaojing Wang und seinem Kollegen Stefan Schiemann die Fahrt begleitete.

Pia Scheiber aus Westerhof hat die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen in den Großstädten Fotos und Videos mit den deutschen Schülern machen wollten – und viele sich auch getraut haben, uns anzusprechen und sich total gefreut haben. In unseren Partnerschulen hatten wir die Möglichkeit, mit den Mitschülern ins Gespräch zu kommen. Ich war erstaunt, wie riesig die Schulen sind, bis zu 16.000 Schülern haben sie, und wie gut manche Schüler Englisch sprechen konnten.“ Anders sehe dies in den Innenstädten aus, wo kaum jemand Englisch verstand, aber die Chinesen-

sichkenntnisse und ein „Reden mit Händen und Füßen“ habe letztlich bei der Verständigung geholfen.

Ob der Besuch bei der Terracotta-Armee, ob eine Fahrradtour auf dem Tandem über die Stadtmauer von Xi'an, eine Führung durch die „Verbotene Stadt“ in Peking oder eine Betriebsbesichtigung bei VW Transmission in Shanghai:

die Schüler nahmen viele unvergessliche Momente von ihrer Reise mit zurück nach Deutschland. Angelika Bretschneider aus Opperhausen fasst ihre Erlebnisse zusammen: „Ich habe ein Bild von China erhalten, welches ich so nicht erwartet habe. Wer die Chance hat, sollte an dieser einzigartigen Studienfahrt teilnehmen.“ *red*



Schülerinnen aus dem Alten Amt: Pauline Scho und Pia Scheiber als Terracotta-Krieger beim Grab des Ersten Kaisers Chinas in Xi'an.